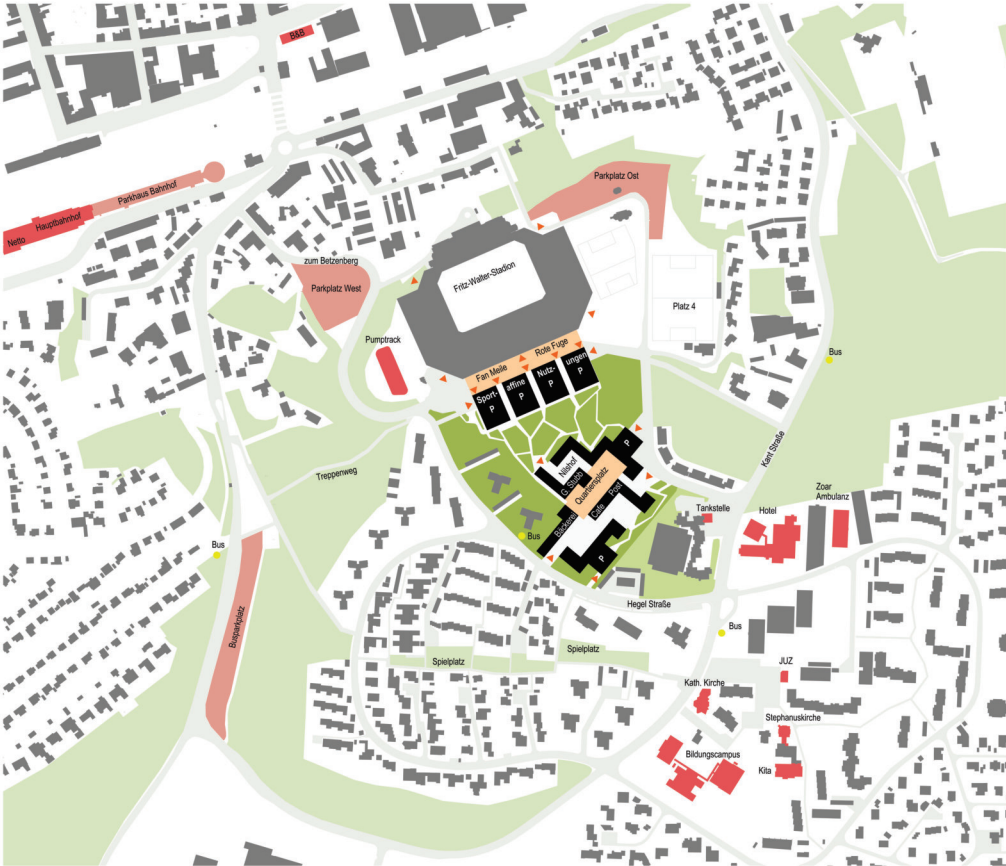




Vogelperspektive



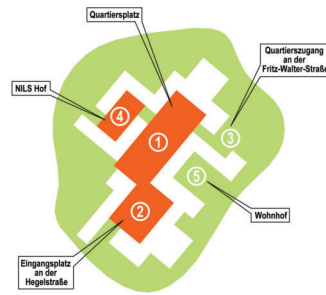
Strukturkonzept

Leitgedanke
Der Massivität und brutalistischen Anmutung des Stadion-Baukörpers wird von Süden eine ähnliche Masse entgegengestellt. Hier finden gut 1000 PKWs in einem Stahlgerüst Platz. Eine nach Süden terrassierte Wohnbebauung bildet den oberen Abschluss des Gebäudes. Die beiden Gebäude formen zwischen sich die Fan-Meile zu einem gefassten, öffentlichen Außenraum. Die rote Fuge ist komplett verkehrsfrei. Nach Süden zu terrassiert sich das Parkhaus über fünf Ebenen ab. Das Thema des Terrassierens, abgeleitet aus der vorhandenen, modellierten Topografie, bleibt in einer höhenversetzten Abfolge miteinander verbundener Höfe (Nishof – Quartiersplatz – Wohnhof) erhalten. Das Wohnquartier schließt, wie ein fehlendes Kettenglied, den geschwungenen Verlauf der Bestandsbauten entlang der Hegelstraße, vom Stadion bis über die Kantstraße hinaus.

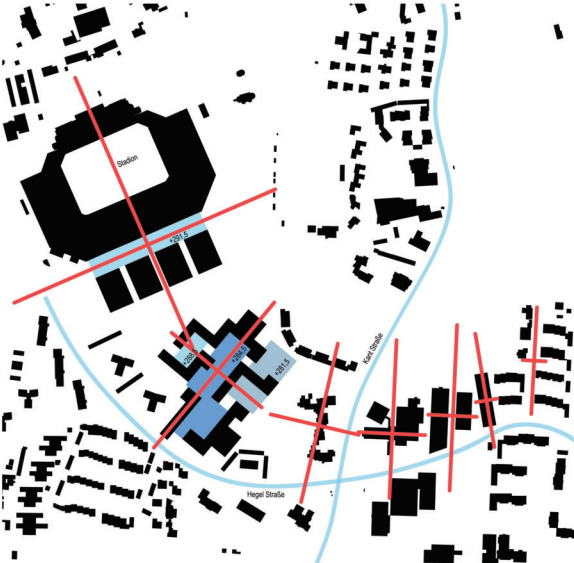
Einordnung des Plangebiets in die Umgebung zur Verdeutlichung von funktionalen Bezügen
Die das Plangebiet umgebende bauliche Struktur ist sowohl im Footprint als auch in der Höhenentwicklung extrem heterogen. Sie ist objektiviert, die verschiedenen Bautypologien schwimmen in einem fluiden, nicht fassbaren Raum. Der Entwurfsansatz verfolgt die Idee die neuen Baukörper mit klassischen, stark Gestalt bildenden Maßnahmen so anzuordnen, dass nach innen gefasste Räume und nach außen neue Zusammenhänge entstehen:
• Die Symmetrieachse des Stadions ist funktionsimmanent, die Fortführung dieser Symmetrie über die Fan-Meile hinweg im Multifunktionsgebäude (Parken + sportaffine Nutzung + Terrassenwohnungen) macht sie zu einer Einheit.
• Die ideale Proportion 1:1 mit einem Querschnitt von 30 x 30 Metern bildet einen starken, robusten Raum für die Fan-Meile.
• Eine gemeinsame Orthogonalität hält das Quartier zusammen. Die klassische Raumbildung (Schachtel) der Höfe vermittelt Ruhe. Dennoch sind sie durch Öffnungen untereinander und mit der Umgebung verbunden; in der Außenansicht entsteht eine unregelmäßige Figur, die sich gut in der Umgebung verankern kann.



Schwarzplan 1:5000



Plätze | Verzahnung Umgebung



Leitidee

• Quartiersplatz und Fan-Meile stellen die beiden zentralen Außenräume dar, die einer steht für den Sport, der andere für das Wohnen.

Multifunktionsgebäude
Die offene Skelettkonstruktion über fünf oberirdische und eine unterirdische Ebene bietet öffentliches Parken nicht nur für Fußballfans, sondern auch für Besucher des Pfälzer Waldes. Sogar der Wasserhochbehälter findet darin Platz. Darüber bildet eine Schicht flächengerechter Terrassenhöfe in fünf Ebenen den Abschluss, Appartements mit großzügigen Gärten auf den Dächern der jeweils darunterliegenden Geschosse. Der große Baukörper wird durch die „grünen Fugen“ in vier Abschnitte gegliedert. Der Aushub für die unterste Parkebene findet für einen Pumptrack westlich des Stadions Verwendung. Klangfugen: Dichtes Grün füllt die Fugen, kann auch Vögel und Insekten als Habitat dienen. Die über akustisches Monitoring eingefangene Klanglandschaft des Pfälzer Waldes verbreitet sich ausgehend von den

grünen Fugen auf die Parkebenen, empfängt den Besucher mit einer angenehmen Atmosphäre und stimmt ihn auf den Ort ein.
Die Nordseite des Multifunktionsgebäudes, zur Fan-Meile hin, nimmt gewerbliche Nutzungen auf: auf Straßenniveau schnelle Gastronomie, Fanshop und das FCK Museum, darüber ein Zentrum für Sportmedizin. Die terrassierten Appartements, hochgehoben und abgewandt vom Lärm des Fußballspiels, Blick nach Süden auf den Pfälzer Wald, sind in einem Apartmenthotel organisiert, das seinen Gästen über Lifestyle und Prävention hinaus weitere Ebenen bietet: Longevity als die Verbindung von Gesundheit, Retreat, Social Club und Wellness miteinander. Longevity wird in dieser Umgebung zum Alltag, Gymnastik, Sauna, Eisbad, Supplements, alles in einem Haus. Von wenigen Tagen bis zu längeren Aufenthalten ist in dieser Longevity-Habitat alles möglich, Gesundheit wird Teil der Infrastruktur mit Laborkontrollen, Concierge-Medizin, Bewegungs- und Ernährungssprodukten.



Blick- und Raumbeziehungen

Der vermeintliche Unort auf dem Parkhausdach, umgeben vom Lärm der Straßen, der Bahn und der Fußballfans wird in einer Art Reframing attraktiv und exklusiv.
Neues Wohnquartier am Betzenberg
Im neuen Wohnquartier umfassen Zellen rechteckige Höfe und Plätze, Punkthäuser setzen mit bis zu 15 Geschossen Höhenakzente und Blickbezüge. Sie sind miteinander verbunden und haben unterschiedliche Charaktere und Funktionen.
Die Haustüren sämtlicher Typologien liegen auf der Innenseite von Höfen und Plätzen, um Begegnungen zu fördern. Der Quartiersplatz (1) dient als zentraler Platz, mit öffentlichen, bzw. gemeinschaftlichen Einrichtungen im EG, wie auch am Eingangsbereich an der Hegelstraße (2). Mit dem Quartierszugang an der Fritz-Walter-Straße (3) wird eine geschäftige und lebendige Achse für Fußgänger und Radfahrer hergestellt. Auf beiden Seiten werden die Autofahrer in den jeweiligen Parkgaragen abgefangen; damit ist das Quartier komplett verkehrsfrei. Nishof (4) und Wohnhof (5)

haben privaten Charakter, sind ruhiger und grüner. Zur barrierefreien Überwindung der Höhendifferenzen vom Quartiershof zum Nishof, zum Wohnhof und zum Quartierszugang an der Fritz-Walter-Straße werden jeweils direkt neben den breiten Treppenanlagen öffentlich nutzbare Aufzüge oder Hublifte angeboten. Die Wasserfläche mit Fontäne im Eingangsbereich an der Hegelstraße ist eine Frischeinsel, die Kühlung und Mikroklima als Gesundheitsprävention an heißen Tagen verspricht; darüber hinaus schafft sie Atmosphäre, Aufenthaltsqualität und ist auch ein Spaß für Groß und Klein.

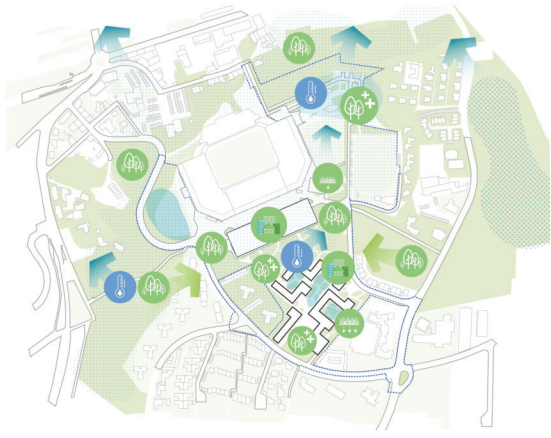


Städtebaulicher Entwurf 1:1000



- Wasserspeicher
- Dachbegrünung Retention
- Wassermanagement
- Versickerung

Entwässerung



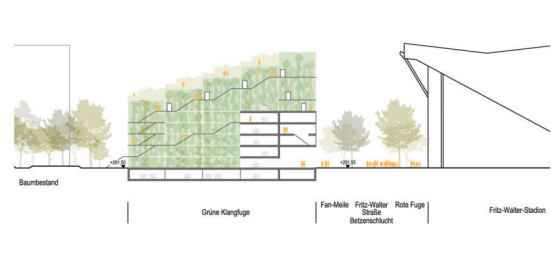
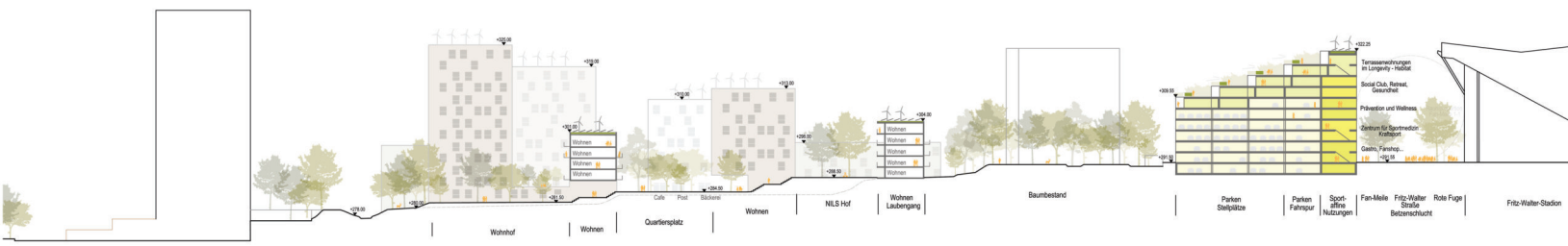
- Waldgebiet
- Versickerung
- Grüne Fassade
- Kaltluft

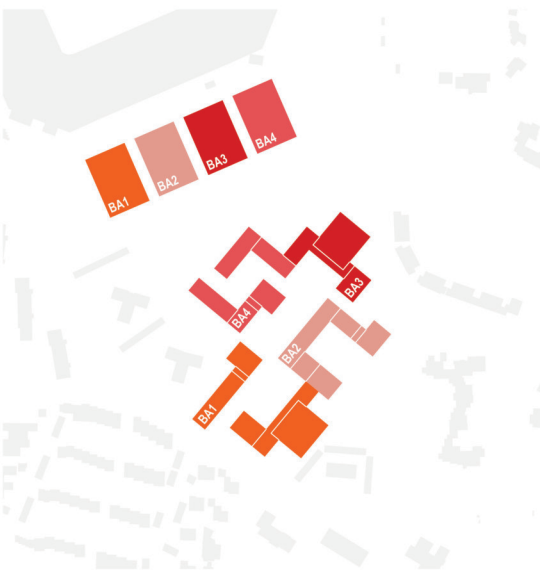
Freiraum und Klima

Typologien
Die Zellen im grünen Nilhof zeichnen sich durch Laubengangserschließung aus. Im Nilprojekt werden die Zellen in Clustern organisiert, die umschaltbar als große und kleine Einheiten funktionieren. Laubengang im NW bzw. NO, nach SW bzw. SO große gemeinschaftliche Balkone. Die Laubengänge in den gegenüberliegenden Zellen sind breit mit Aufweitungen im SO und SW angeordnet, um auch gleichzeitig eine Aufenthaltsfunktion zu bieten. Klassische Wohnungsgrößen von 1-4 Zimmern. Die übrigen Zellenbauten als 2- und 3 Späner organisiert. Die Punkthäuser haben ein zentrales Treppenhaus mit 5 Wohnungen je Ebene.

Material und Farbe
Für Sockelausbildungen, sowie Fenster- und Türrahmungen kann mit einer Gestaltungssatzung roter Pfälzer Sandstein im gesamten Quartier festgelegt werden. Darüber farbige Putzfassaden in Anlehnung an die für Kaiserslautern typischen Ausprägungen der beginnenden Moderne, wie beispielsweise der Rundbau von Hermann Hüssong im Königsviertel.

Freiraum
Der Entwurf versteht den Betzenberg als multicodierten Freiraum, in dem Fußballidentität, Wohnen und Natur miteinander verbunden werden. Das Fritz-Walter-Stadion prägt als Identifikationsraum das Selbstverständnis der Stadt. Seine Geschichte, die Fankultur des 1. FC Kaiserslautern, die Lage auf dem Berg und die Nähe zum Pfälzer Wald bilden gemeinsam mit dem Bedarf nach gutem Wohnraum, lebendigen Nachbarschaften und qualitätsvollen Freiräumen die Grundlage der Freiraumplanung. Das Stadionumfeld wird als robustes Freiraumgerüst weiterentwickelt, das Alltag, Wohnen, Spiel und Klimaanpassung gleichermaßen aufnimmt. Aus der Bewegung auf den Berg entwickelt sich die räumliche Grundidee: Die Topografie hält das Stadion als Landmarke sichtbar und inszeniert das Ankommen als Weg nach oben. Der neue Baukörper südlich des Stadions fasst diesen Weg, ordnet Parkierung und ergänzende Nutzungen und schafft einen klar gefassten Zwischenraum zwischen Stadion und Quartier.

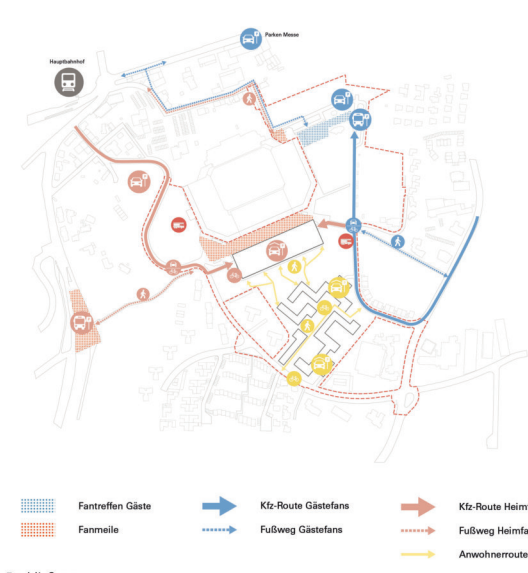




Bauberschnitte



Ruhender Verkehr I MIV I Rad



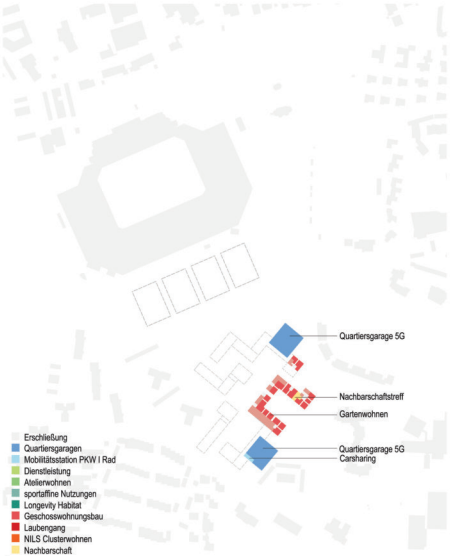
Erschließung

Dieser verdichtete Freiraum wird zur **Roten Fuge**. Als Betzenschlucht führt sie zum Stadion, bündelt Bewegungsströme und bildet den zentralen Anknüpfungspunkt. Stadionseite und aktive Erdgeschosszonen lassen die Fanmeile räumlich, sportaffine Nutzungen, Gastronomie, Fanshop und quartiersbezogene Angebote beleben den Raum auch außerhalb der Spieltage. Der Vorbereich bleibt ein öffentlicher Ort ohne Konsumzwang, geeignet zum Treffen, Warten, Stehen, Sitzen und gemeinsamen Ankommen. Die Gestaltung trägt die Fußballidentität weiter, ohne den Ort zu überinszenieren. Rote mineralische Beläge, Buntsandstein, robuste Sitzkanten, einfache Möblierung, wasserführende Rinnen und Grüninseln greifen Motive der Pfälzer Landschaft und der FCK-Fankultur auf. Vertikale Grünflügen gliedern die Fanmeile, bringen Licht und Vegetation in die Fuge und verbinden den Stadionraum mit den grüneren Quartiersbereichen.

Von der Roten Fuge verzweigt sich das **Freiraumsystem** in das Wohnquartier und in die angrenzenden Landschaftsräume. Bestehende Buchenmischwälder, Gehölzbestände und Waldzonen werden weitgehend erhalten, ergänzt und als ökologisches Gerüst weitergeführt. Waldsäule, Baumreihe, Ruderwiesen, Retentionsflächen und offene Bewegungsräume vermitteln zwischen Stadion, Wohnen und bestehender Siedlung. Natur wird zur tragenden Struktur, die den Betzenberg mit dem Pfälzer Wald, den Nachbarchaften und den neuen Freiräumen verbindet.

Im **Wohnquartier** entstehen differenzierte Freiräume für Zusammenleben, Erholung und Bewegung. Höfe, grüne Übergänge und gemeinschaftliche Aufenthaltsorte bilden ruhige Gegenräume zur Intensität des Spieltags. Erschließungen, wohnungsnahen Freiflächen, Spiel- und Bewegungsangebote sowie gemeinschaftliche Treffpunkte verknüpfen sich zu einem zusammenhängenden Netz. So entsteht ein Quartier, das die Identität des Ortes aufnimmt und zugleich eigene Nachbarchaften mit geschützten Alltagsräumen ausbildet.

Wasser und Klima werden als durchgehendes Prinzip in das Freiraumsystem integriert. Regenwasser wird über Gründächer, Mulden, Röhren, Retentionszonen und Retentionsrinnen zurückgehalten, verdunstet und versickert. Die Topografie unterstützt die oberirdische Wasserführung und macht Retentionsflächen zu sichtbaren Bestandteilen der Landschaft. Parkierungs- und Betriebsflächen werden, wo möglich, entsiegelt, verschattet, wasserdurchlässig ausgebildet und landschaftlich gefasst. Stadionbetrieb, Sicherheitsanforderungen und klimaaktive Freiraumgestaltung greifen ineinander. So entsteht ein Freiraum, der Fußballidentität, Wohnen und Natur verbindet und den Betzenberg als grünen, lebendigen Identifikationsraum weiterentwickelt.



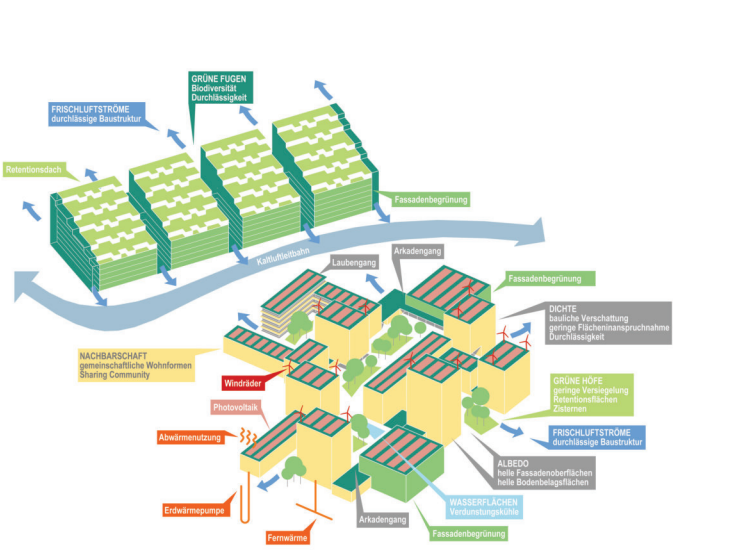
Typologien I Nutzungen Südwest 1:2500



Typologien I Nutzungen Quartiersplatz I Fanmeile 1:2500



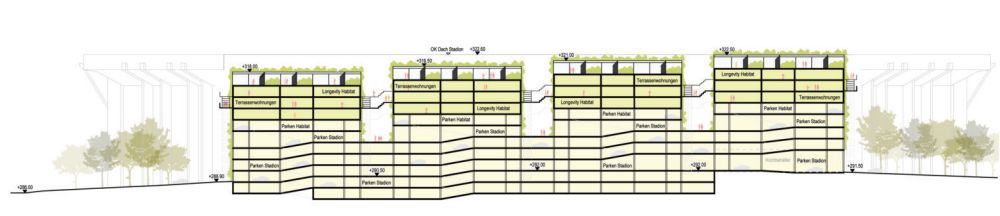
Typologien I Nutzungen Regelgeschoss 1:2500



Nachhaltigkeit I Klimaanpassung I Energie



Schnitt Ost-West Wohnquartier 1:500



Schnitt Ost-West Terrassenbebauung 1:500